

8 T S S 8 R 9 5 8

... ..

retha
De scā margga

... ..

Eine tröstliche Reichpredigt/

Über dem Christlichen
absterben vnd Begrebnis/wel-
land des Ehrenbesten vnd Hochgelarten
Herrn / FRANCISCI FABRI seligen / der Me-
dicin Doctorn / vnd der Vniuersitet Wittenberg gewesenem
Professorn / welcher den 7. tag Aprilis/ Anno 1593. vmb
10. vhr in der Nacht/ in Christo seliglich entschlaffen/ vnd
den 10. Aprilis in der Schlosskirchen ehrlich zur
Erden bestattet worden.

Gehalten durch

Egidium Hunnen / der heiligen Schrifte
Doctorn vnd Professorn zu Wittenberg /
auch *Præpositum* in der Schloss-
kirchen daselbst.

15



93+

Wittenberg/

Gedruckt bey W. Simon Gronenberg.





Eine Christliche Reichpredigt / aus dem
18. Capitel des Buchs Sprach.

Was ist der Mensch? wozu taug er?
Was kan er frommen oder schaden thun?
wenn er lange lebet / so lebet er hundert Jahr.

Gleich wie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer /
vnd wie ein Körnlein gegen dem Sande am Meer /
so gering sind seine Jahr gegen die ewigkeit.

Darumb hat Gott gedult mit inen / vnd schüttet
seine Barmherzigkeit aus ober sie. Er sihet / vnd
weis wol / wie sie alle des Tods sein müssen / darumb
erbarmet er sich desto reichlicher ober sie. † Eines
Menschen Barmherzigkeit gehet allein ober seinen
Nehesten / Aber Gottes Barmherzigkeit gehet ober
alle Welt. Er straffet vnd züchtiget / er lehret vnd
pfleget / wie ein Hirte seiner Herde. Er erbarmet
sich aller / die sich ziehen lassen / vnd fleissig Gottes
wort hören.

Erflerung.

Ir sind / Geliebte in Christo dem
H E R R N / dismals zu gegenwertiger
stelle bey einander versamlet vnd zusam-
men gebracht worden / durch einen sonder-
lichen beschwerlichen zufal / damit Gott
diese Löbliche Vniuersitet angegrieffen / vñ
abermal einen riesß vnter den Professorn
vnd Lerern der Studirenden Jugend gemacht hat / in dem /

A 2

das

*Ein Mensch, wenn
gleich sein Bestes*

*gesehen hat
Dyits Künst
angefangen, vnd*

*Wen er nicht
in Jahr vol-*

endet so

folgt er auf

Wirt, der

Leichpredigt.

Das er aus diesem vergenglichen leben zu sich in sein ewig Reich
hat abgefoddert vnd auffgenommen / weiland den Ehrver-
sten vnd Hochgelarten Herrn / *FRANCISCVM FA-
BRVM* / seligen / der Arzney Doctorn vnd gewesenen Pro-
fessorn / allhie zu Wittenberg / dessen Leichnam anhero zu sei-
ner Ruhstad beleitet / vnd nach verrichteter Predigt / herge-
brachtem Christlichen gebrauch nach / zur Erde bestattet wer-
den sol / Dem auch Gott der H E R R an jenem grossen tag
der erscheinung Jesu Christi mit allen Gottsfürchtigen vnd
auserwehleten eine fröliche Auferstehung wolle verleihen /
Amen.

Dennach aber solche begengnissen in der Christenheit wer-
den gehalten / nicht allein den verstorbenen zum letzten ehren /
sondern allermest denen / so durch jr absterben sind betrübet
worden / zum trost / so wol auch den andern zur erinnerung
vnd jres sündlichen Lebens besserung / zu welchem ende auch
die Christliche Leichpredigten angestellet sind / so wollen wir
im namen des Allmechtigen die verlesene Geistreiche wort des
weisen heiligen Lehrers Syrach / mit einander Christlich er-
wegen vnd beherzigen / als die vns zu vorhabender handlung
sonderlich bequem / vnd gute anleitung darzu geben. Dann
es wird darin erstlich gegen einander gehalten vnd abgewogen
vnsers kurtzes vergengliches leben gegen die vnvergengliche
ewigkeit / vnd durch solchen gegenhalt gezeiget vnd erkleret die-
ses zeitlichen lebens eusserste nichtigkeit. Darnach preiset
der hochberhümpte Lehrer / Gottes vnaussprechliche güte vnd
Barmherzigkeit gegen die Menschen / die er in betrachtung
jres jammers vnd sterblichkeit reichlich an jnen beweiset vnd
erzeiget / wie wir denn solche beide stück / vermittels der Gna-
den Gottes / kürzlich erkleren / vnd zugleich anzeigen wollen /
wie

Reichpredigt.

wie wir uns dieselbige in vnserm ganken leb. n sollen nutz ma-
chen. Darzu der Allmechtige Gott seines heiligen Geistes
krafte vnd weisheit geben wolle / Amen

Der erste theil.

SO spricht nun fürs erste Syrach also: Was ist der
Mensch? waz zu taug er? was kan er frommen oder
schaden thun? Wenn er lange lebet / so lebet er
hundert Jahr. Das ist so viel gesage: Lieber / was sol der
Mensch sein in aller seiner ehr vnd herrlichkeit? Staub / erde/
vnd asche ist er. Was kan er auch für sich selbst / vnd aus eigem
vermögen nutz schaffen / wo es nicht Gott durch ihn wirket?
Oder hinwiderumb / was kan er schaden thun / es werde jm
dann vorhenget von Gott? Dann Gott der H E N hat
zwar durchaus keinen lust noch gefallen an der Sünde / er treib-
bet auch nicht darzu. Gleichwol aber leset er die Sünde / deren
er gram vnd zuwider ist / geschehen / vnd hat seine vrsachen/
warumb er sie nicht allwegen verhindert. So kan nun der
Mensch weder einigen nutzen wirken im Menschlichen ges-
schlecht / Gott gebe jm denn das vermögen vnd gaben darzu/
noch auch hergegen schaden thun / es werde jm denn von Gott
jezgezeitiger massen verhenget.

Vnd was ist doch des Menschen gankes leben / wie es vom
ersten anfang bis zu ende betrachtet wird? Ein kurz flüchtig
ding ist es. Lebt der Mensch gar lang / so lebe er etwan hundert
Jahr / Wiewol vnter viel hundert tausent Menschen kaum ei-
ner ein solch hohes Alter erreichet / in ansehung / das es auch
zu des Propheten Moses zeiten geheissen hat: Unser leben wes-
ret siebentzig Jahr / wans hoch kompt / so findt achtzig Jahr.
So gedenckt die Schrifft nach Moses zeiten gar weniger
4 3 Leute /

Belchpredigt.

Jos. 24.
2. Chron. 24.

Leute/die hundere Jahr haben erreicht. Von Josua wird gelesen/ er sey alt worden 110. Jahr/ Vnd Jojada der fromme getrewe Gottesknecht/ vnd woluerdienete Hohepriester im Volck Gottes hat 130. Jahr erreicht. Sonst sind sie fast durch vnd durch vnter den hundere Jahren geblieben.

Nun möchte jemand gedencen/ hundert Jahr ist gleichwol eine grosse lange zeit/ vnd ein solch fein alter/ das fürwar nicht zuuerachten ist. Damit dann nicht jemand solche zeit von hundere Jahren zu hoch heben vnd zu gros achten möchte/ so gibt zwar der weise Man zu/ es sey für der Menschen augen nicht nichts/ so jemand hundert Jahr erreicht. Aber wenn mans gegen die vnendliche ewigkeit rechnet/ da sey es allerdings nichts. Vnd solches deutlicher zuerkleren/ sage er: Gleich wie ein tröpfflin gegen dem Meer/ vnd wie ein körnlein gegen dem Sande am Meer/ so gering sind seine Jahr gegen die ewigkeit. Was ist ein einiges tröpfflein gegen das tieffe weite vnerschöpfliche Meer? Nichtes ist es. Was ist ein klein körnlein gegen dem unzalbarn Sand am vfer des Meers? Nichtes vberall. Also spricht Syrach/ seien auch alle Jar des Menschlichen lebens nichts/ wenn sie werden abgewogen/ betrachtet vnd gerechnet gegen die immerwehrende/ vnuerhengliche vnd vnausdenckliche ewigkeit/ in ansehung/ das niche nur hundert/ sondern tausent Jahr vor dem ewigen beständigen Wesen Gottes seind/ wie der tag der vergangen ist/ vnd wie eine Nachtwache/ wie Moses in seinem Gesang im 90. Psalmen lehret. Wolan/ dis ist die einfeltige erklerung der vorgelesenen wort erstes theils.

Lehr vnd Erinnerung.

Es dienet vns aber solchs darzu/ auff das wir tieff vnd ernstlich erkennen lernē die klägliche jämertliche verenderung/ so sich
mit

Reichpredigt.

mit dem Menschen/durch vnserer ersten Eltern fall/begeben
hat/wie gar wir aus vnserm ersten stand / darinnen wir von
Gott erschaffen waren/sein verendert vnd daruon abgestossen.
Denn wie vns die Schrifft leret/hat Gott den Menschen ge- Sap. 2.
schaffen zum ewigen leben/vnd hat in gemacht zum Bild/das
er gleich sein sol/wie er ist. Aber durchs Teuffels neid ist der
Tod in die Welt komen. Darmit vns der heilige Geist leret/
es sey der ersten Menschen vollomenheit vnd das ebenbild
Gottes / so an inen geleuchtet / auch eins theils darinnen ge-
standen / das sie haben leben sollen / nicht nur hundert oder
tausent Jahr / sondern das sie ohne einige furcht oder erwar-
tung des Tods im Paradies hetten gelebt/bis sie aus dem irrdi-
schen Lustgarten endlich ohne allen tod vnd schmerzen weren
in das Himlische Paradies versetzt vnd erhaben worden/wann
der Mensch an seinem Schöpffer nicht gesündigtet / sondern
das auffgelegte Gebot vnuerbrüchlich gehalten hette. Es sey
aber nun leider / weit weit aus demselben ziel vnd schrancken mit
vns komen / nach dem vnserer erste Eltern von dem Teuffel
betrogen/das Göttliche Gebot vbertreten / vnd dadurch sampt
allen iren Nachkomen dem zeitlichen vnd ewigen Tod vnter-
würfflich worden sind/nach der drawung Gottes / Gen. 3.

Welches also auff vns die Nachkomen geerbet/wie geschrie-
ben stehet zum Römern am 5: Durch einen Menschen ist die
Sünde komen in die Welt / vnd durch die Sünde der Tod/
vnd ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen /
dieweil sie alle gesündigtet haben. Vnd abermal Esa. 40. Al-
les fleisch ist wie Hew / vnd alle seine güte wie die Blume auff
dem Felde/ Das Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn
des HERRN Geist bleset darein.

Demnach

Leichpredigt.

Demnach wiewol ein Mensch lenger lebt/ als der ander/
so müssen sie doch endlich alle an den Reigen / das sie sterben
müssen/ Denn es ist der alte Bund: Mensch/ du must sterben /
Syr. 14. Vnd wann der Mensch dahin ist/ gilt es gleich / er
habe kurz oder lang gelebt / Als im 41. Capitel dieses Buchs
geschrieben stehet: Was wegerstu dich wider Gottes willen/ du
lebest zehen/ hundert/ oder tausent Jar? denn im Tod fraget
man nicht/ wie lang einer gelebt habe. Man lieset von den
heiligen Erkvatern vor der Sündfluth/ wie alt sie worden/
vnd wie irer etliche bey nahe tausent Jar erreicht haben / aber
allwegen wird ire Histori mit diesen Worten beschlossen: *Et
mortuus est* / vnd er starb. Adam lebte 930. Jahr/ vnd er starb/
Seth lebte 912. Jar/ vnd er starb/ Enos lebte 905. Jahr/ vnd
er starb/ etc. vnd so fortan bey der andern nachfolgenden Pa-
triarchen alter wird allweg der Schlus daran gemacht / das
sie gestorben sein.

Weil denn einmal gestorben sein mus / es stehe kurz oder
lang an / vnd also der Tod gewis / die stunde des Todes aber
vngewis ist / sollen wir alle stund vnd augenblick seliglich zu
sterben bereitet sein/ damit wir nicht vom Tod in Sünden v-
bereitet werden/ vnd sterben müssen / wann es vns vngelegen/
vnd an der Seelen ewigem heil vnd seligkeit nachtheilig vnd
schädlich ist/ wie die Göttliche Schrifft drawet dem Gottlos-
sen/ Job 15. das er ein ende nemen werde / wenns jm vneben
ist. Vnd im Prediger Salomonis am 7. warnet der heilige
Geist: Sey nicht allzu Gottlos / vnd narre nicht / das du
nicht sterbest zur vnzeit.

Nyet mehr sollen wir allwegen an das ende gedencen/
besonders wenn vns Gott solche Exempel in der erfahrung
fürstellet/ vnd wir Leute sehen dahin sterben vnd zum Grab
austragen/

Reichpredigt.

austragen / welche mit ihrem Exempel vns diese Erinnerung geben / beschrieben im Buch Syrach am 38. Gestern wars an mir / heut ist's an dir. Diese betrachtung des Todes ist auch von den vernünfftigen Heiden / vnangesehen / das sie keine hoffnung hatten / für eine sonderliche Weisheit gehalten worden / darvon sie viel nützliches geschrieben / vnd schöne Sprüche hinterlassen haben / so zum theil der studierenden jugend bestand sind. Viel mehr aber sol es von vns / als ein stück der Himlischen Weisheit geachtet werden / wenn man sich stetig der sterblichkeit erinnert / was hernacher komen werde. Wie Moses in seinem Gesang / welches er auff Gottes befehl dem ganzen Israelitischen Volck abgelesen hat / wünschet / vnd sagt: O das sie weise weren / vnd vernemen solches / das sie verstünden / was inen hernach begegnen wird / Deut. 32. Nach dem aber solche weisheit nicht in vnsern Herzen wechset / sondern durch den Geist Gottes mus gelernet sein / Sollen wir zu aller zeit Gott anrufen / das er vnsern Herzen zu ernstlicher betrachtung vnser ends erwecken wolle / damit wir als die kluge Jungfrauen jederzeit Del in vnsern Lampen haben mögen / es komme der Brutigam / wenn er immer wolle. Matth. 25. Wie abermals der Mann Gottes Moses im 90. Psalmen betet: HErr / lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Vnd David im 39. Psalmen: HErr / lehre mich doch / das ein ende mit mir haben mus / vnd mein leben ein ziel hat / vnd ich dauon mus / Sihe / meine tage sind einer handbreit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir / Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben?

Wieweil wir auch hören aus des Weisen Mans Worten /

B

das

Leichpredigt.

Das der Mensch durch den Tod eingehet in die ewigkeit / das ist / in einen beständigen / ewigen / unwandelbaren / unausschörllichen stand vnd wesen / haben hierbey beides gute vnd bösen / Frommen vnd Gottlose / ire unterschiedliche lection zubehalten.

2. Cor. 5.

Die frommen zwar / weil sie wissen / das sie in der huld vñ gnaden Gottes / vnd durch den Glauben Erben des Lebens sein / das sie demnach ir Herz vnd gemüth von der Eitelkeit dieser vergenglichen Welt erheben / vnd nach dem beständigen Leben / ewiger freuden / vnd imerwehrender Seligkeit / Glori vnd Herrlichkeit streben sollen / vnd also mit ihren gedanken im Himmel sein / auch da sie hie auff Erden wallen dem **HERRN** in ihrer Bilgerschafft. Da auch ihnen trübsal in dieser zeit begegnet / das sie sich der vberschwenglichen grossen Herrlichkeit / so darauff erfolgen sol / erinnern / vnd in gewisser hoffnung derselben / mit gedult alles ertragen vnd vberwinden.

Denn gleich wie keine vergleichung sein kan zwischen diesem kurzen vnd jenem ewigen leben: Also ist auch alle trübsal dieser zeit nicht zuvergleichem mit der Herrlichkeit / die an den Kindern Gottes sol geoffenbaret werden / Rom. 8. Denn die trübsal / welche den Auserwehltten Glaubigen begegnet / ist zeitlich vnd kurz / spricht Paulus / Sie wircket aber eine ewige vnd vber alle massen wichtige herrlichkeit / denē / die nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das vsichtbare. 2. Cor. 4. Do werden wir allererst erkennen / das das vergengliche leiden / wenn es auch gleich hundert Jahr gewehret hette / gleichwol kurz / vnd mit der ewigen freuden zukünfftiger Welt viel weniger vergliechen werden möge / als ein tröpfflein Wassers gegen dem Meer / oder ein Körnlein gegen dem Sand am Meer.

Reichpredigt.

Meer. Wie der H E R R Christus auch das *Modicum* seinen Jüngern erkläret Johan. am 16. Warlich / warlich / ich sage euch / Ir werdet heulen vnd weinen / aber die Welt wird sich freuen / Aber seid getrost / ich wil euch wider sehen / vnd ewer Herr wird sich freuen / vnd ewer freude sol nimmermehr von euch genommen werden. Dieser selige Trost gibe einen krefftigen geruch des Lebens / durch welchen die / so Gott lieben / in iren herzen gestercket / mechtiglich sitzen vber alle jamer vnd herzenleid / vnd in allem trübsal weit überwinden (wie der Apostel sagt) durch den / der sie geliebt hat / Rom. 8.

Den Gottlosen aber dienet die beschreibung der Ewigkeit / in Syrachs erklärten worten zu einem schrecken / vnd ernstlicher verwarnung / den auch sie in einen ewigen stand eingehen / nemlich in die vnendliche qual des Hellschen Feners. Dann also wird lauten der schreckliche Sentenz des unwandelbaren Gerichts Gottes / der vber sie ausgesprochen werden sol: Gehet hin ihr verfluchten / in das E W I G E Feuer / welches dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist. Wann ein Mensch hic auff Erden nur ein halb viertel stund solte im feuer sitzen / was vnansprechliche pein würde er erleiden müssen? Was ist aber das irrdische feuer gegen dem Hellschen Feuer? Vnd was ist ein halb viertel stund gegen die Ewigkeit? Weil auch hundert Jahr / als wir aus des weisen Mans Spruch gehört / nicht ein tröpflein oder körnlein ist gegen die ewigkeit / die nimmer zu allen ewigen zeiten vergehet oder auffhöret / do der verdampften Wurm nicht sterben / vnd ir feuer nicht ausgeleschet werden sol / da sie den Tod suchen werden / aber nicht finden / Sie werden begehren zu sterben / Aber der Tod wird von ihnen wegfliehen / Apocal. 9. Do der rauch ihrer qual wird auffsteigen von ewigkeit zu ewigkeit / Apoc. 14.

Leichpredigt.

Unsere Christliche liebe Voreltern/damit sie solche ding-
den vnuerstendigen ethlicher massen einbildten/vñ dadurch von
Gottlosem leben abschrecketen / haben sie eine solche gleichnis
gebraucht/ die mit des H. Lehrers Syrach's Gleichnis vberlein
kômpt / nemlich/Wann Himmel vnd Erden ein einiger Berg
were/ vnd allewege vber hundert mal tausent Jahr ein Vö-
gelein keme / welches darvon so viel als ein kornlein hinweg
führete/vnd abermals vber hundert tausent Jahr eben so viel
wegnehme/ Behüte ewiger Gott/was für eine vnermesliche
vnd aller vernunfft vnd sinn unbegreifliche zeit würde ver-
lauffen/ bis der ganze grosse Berg hinweg getragen würde?
Noch sey dis nicht ein augenblick gegen der Ewigkeit. Dann
dis würde dennoch/ wiewol vber vnzahlbar viel hundert taus-
sent tausent Jahr dermal einst ein ende nemen. Die ewigkeit
aber höret schlechte nimmermehr auff.

DZweil wir denn/ liebe Christen/ aus Göttlichem wort
eigentlich wissen / was dis fals jesunder gesagt ist / das es die
ewige warheit sey / wie hoch wil denn von nöthen sein / das
man sich vor Sünden wider das Gewissen hute / sich zum tod
vnd seligem absterben wol vnd Christlich bereite / damit wir
dem zukünfftigen zorn entrinnen / vnd der Hellen glut entge-
hen. Denn wer durch den zeitlichen Tod einmal gen Helle
kômpt / der wird ewig darinnen bleiben / weil aus der Hellen
kein erlösung ist / vnd allda / wie Abraham dem Reichen Man-
ne bezeuget / eine solche grosse flufft befestiget ist / das man von
dannen nicht widerumb kan herüber fahren / sondern wie der
Mensch im absterben ergrieffen wird / also wird er ein vrtheil
empfangen / entweder zum leben oder zum verdammnis / vnd wie
der Baum felt / er falle gegen Mittag oder Mitternachte / auff
welchen ort er sellet / da wird er ligen / wie vns mit diesen ver-
blünten

Reichpredigt.

Blünten Worten / der hochberümpfte weise König Salomon den unwandelbaren stand der verstorbenen beschreibet / in seinem Predigerbuch am eilfften Capitel. Dis sey von dem ersten theil gesaget / vnd was wir bey demselben zu mercken vnd zubehalten haben.

Der ander Theil.

Nach dem der weise Man auff angezeigte mass vnd weise die vergenglichkeit des irdischen Leben / vnd hergegen den immerwehrenden stand der verstorbenen / entweder im leben oder im verdammnis beschrieben / So preiset er nun sekünd die vberschwengliche Barmherzigkeit Gottes / der in betrachtung unserer sterblichkeit selbige seine Gnade desto reichlicher vber vns scheinen lasse / vnd sagt also: Darumb hat Gott gedult mit ihnen / vnd schüttet seine Barmherzigkeit aus vber sie. Er sihet vnd weis wol / wie sie alle des Todes sein müssen / Darumb erbarmet er sich desto reichlicher vber sie. Als wolt er sprechen: Dieweil Gott der HERR weis / wie der Mensch gebrechlich / hinfellig / vnd sterblich sey / so erzeiget er sich desto gnediger gegen sie / vnd vbet desto mehr gedult an inen / das er nicht den strengen weg mit inen farnimpt / Sondern vielmehr ist er inen Barmherzig / Ja er geuffet aus / nicht nur etwan ein Tröpflein seiner Barmherzigkeit auff sie / sondern mit vollem strom schüttet er aus reichlich vnd miltiglich auff sie seine Göttliche Gnade / Väterliche liebe / vnd hohe / vbermessen / grundlose Barmherzigkeit / er gibt vnd reichet selbs mittel dar / durch welche sie vom ewigen Tod mögen befreiet sein. Dieweil er doch sihet /

W 3

vnd

Reichpredigt.

vnd an ihnen erkennet / das sie alle des zeitlichen Todes sein müssen / dadurch er sich bewegen lesse / sich desto reichlicher über sie zuerbarmen. Solch herrlich erbarmen Gottes des Herrn hoch zu preisen / helt er es gegen der Menschē barmherzigkeit / die sie einander pflegen zuerzeigen : Eines Menschen barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten / Aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt. Ein Mensch kan mehr vnd weiter nicht gutes thun / den dem / der bey vnd vmb in ist. Die andern / die zu weit von ihm seind / können seiner entweder nichts oder ja wenig geniessen. Aber Gottes Barmherzigkeit breitet sich aus / langet vnd reichet über die ganze Welt / nicht allein / was betrifft die gemeine wolthaten in dis vergengliche leben gehörig : Sondern allermeist / das er sie durch seine gute begert von Sünden vnd Tod vnd ewigem verdammnis los zu machen / vnd deshalb offemals ernste mittel gebraucht / sie zu erkantnis der Sünden zu bringen / damit sie seiner Barmherzigkeit begirig vnd fehicig seien. Wie dann folget : Er straffet vnd züchtiget. Dis scheinete zwar ein zornzeichen sein / wenn er die Menschen in diesem leben zur straff zeucht. Aber Syrach rechnet vnter die werck der Göttlichen Barmherzigkeit. Denn eben darumb straffet er / darumb züchtiget er die Menschen Kinder / auff das sie ihrer Sünden werden erinnert / sich darvon abwenden vnd bekehren / vnd der weg bereitet werde / damit seine vberschwengliche gnade bey ihnen möge stat finden.

Weiter spricht der weise Mann : Er lehret vnd pfleget wie ein Hirt seiner Herde. Das ist : Er lesse in seinem wort seine Väterliche huld vnd Gnade ihnen offenbaren / vnd lere sie / wie sie deren mögen seliglich geniessen. Er wartet vnd pfleget ihrer nicht anders / als ein getreuer guter Hirt / der es mit seiner
ner

Leichpredigt.

ner Herde treulich gut meinet. Die sich nun also von ihm lehren vnd leiten/züchtigen vnd unterweisen lassen/vnd sein wort fleißig hören/durch welches er solche heilsam Lehr vnd Hirten-
ampe bey ihnen füret/derselben erbarmet er sich Väterlich ver-
gibt Sünde/errettet vom verderben / vnd schencket dargegen
Leben vnd Seligkeit.

Lehr aus dem andern Theil.

Werkondte vns aber die Väterliche Barmherzigkeit vn-
fers Gottes mit holdseligern Worten beschrieben/vnd für aus-
gen gemahlet werden? Dann es ja freilich ein tawer werdes
wort ist das hie stehet: Gott schützte seine Barmherzigkeit v-
ber vns Menschen aus/er erbarme sich vber vns reichlich/vnd
seine Barmherzigkeit gehe vber die ganze Welt. Welchs er
sonderlich in den grossen werken unsere Seligkeit betreffend/
mechtiglich erzeigt/vnd mit Göttlicher verheissung tawer bestetigt
vnd befestigt hat. Was lehret der HERR anders/da er
beim Propheten Ezechiel disfalls einen heiligen End schweret:
So war ich lebe/ich habe keinen gefallen am tod des Gottlo-
sen/sondern das sich der Gottlose bekehre von seinem wesen/
vnd lebe? Vnd im Buch der Weisheit am 11: Du erbarmest
dich vber alles/ denn du hast gewalt vber alles/ vñ versiehst der
Menschen Sünde/das sie sich bessern sollen. Vnd bald her-
nach spricht die Weisheit Salomonis: Du schonest aber
allen/denn sie sind dein/HERR/du Liebhaber des Lebens/
vnd dein vnuergenglicher Geist ist in allen. Welches der heiz-
lige Geist sonderlich auch in den Schrifften newes Testaments
hat reichlich widerholet/vnd mit schönen Sprüchen bestetigt/
als das Gott wolle/das alle Menschen selig werden/vnd zum
erkentnis der Wahrheit kommen / in der 1. Timoth. am 2.

Das

Leichpredigt.

Das Gott allen Menschen an allen enden gebiete / Buße zu thun / Act. 17. das er nicht wolle / das jemand verlohren werde / sondern das sich jederman zur Buße bekehre / 2. Pet. 3. Und das er seinen Son nicht gesand habe in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch in selig werde. Denn also habe Gott die Welt geliebet / das er seinen Eingebornen Son gab / auff das alle / die an in glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige leben haben / Johan. 3.

Und ist sonderlich wol zu mercken / das der getrewe Gott durch vnser elend sich zur Barmherzigkeit lesset bewegen / vnd in betrachtung vnser jamers vñ sterblichkeit desto gewaltiger solch sein Gnad vñ Güte scheinen lest. Wie neben ist erklerem Spruch Sprachs auch der 78. Psalm bezeuget / mit diesen Worten: Er war Barmherzig / vnd vergab die missthat / vnd vertilget sie nicht / vnd wendet offte seinen zorn ab / vnd lies nicht seinen ganken zorn gehen / dann er gedacht / das sie fleisch sind / ein Wind der dahin feret / vnd nicht wider kömmet. Und im 103. Psalm / Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HERR vber die / so ihn fürchten / denn er kenne / was für ein gemacht wir sind / er gedencke dran / das wir staub sein. Daher auch die wort des Christlichen Kirchengesangs genommen sind: Es jammert dein Barmherzigkeit vnser klag vnd grosses leid. Und abermals: Da jammert Gott in ewigkeit / mein Elend vber massen / Er dacht an sein Barmherzigkeit / Er wolt mir helfen lassen / Er wand zu mir des Vaters Herz / es war bey Ihm fürwar kein seherk / Sein bestes lies er kosten. Welches nicht gesagt wird / die vnbusfertigen in Sünden zu stercken / sondern die Busfertigen / leidmütigen / betrübtten / rewenden Sünder in ansehung darmit zu trösten / das je grösser da ist vnser jammer
vnd

Reichpredigt.

vnd elend/ je mehr sich vber vns ergeusse Gottes vnendliche Gnade vnd sein väterliches erbarmen.

Ja auch/ wenn er vns züchtiget vnd sich ernstlich stellet/ so ist doch/ wie wir in erklerung des Texts haben vernomen/ lauter Gnade vnd güte: Er straffet vnd züchtiget / er lehret vnd pfleget/ wie ein Hirt seiner herde / vnd wie der Apostel S. Paulus 1. Cor. 11. bezeuget / Er züchtiget vns / auff das wir nicht mit der Welt verdammee werden. Denn der HErr verstößet nicht ewiglich/ sondern er betrübet wol / vnd erbarmet sich wider nach seiner grossen güte / denn er nicht von herten die Menschen plaget vnd betrübet spricht Jeremias in seinen Klagliedern am dritten. Welchs auch der Prophet Esaias am 27. Capitel lehret/ mit diesen schönen worten: Es wird dennoch darzu kommen das Jacob wärkeln/ vnd Israel blühen vnd grünen wird/ das sie den Erdboden mit frucht erfüllen. Wird er doch nicht geschlagen / wie ihn seine feinde schlagen/ vnd wird nicht erwürget / wie in seine feinde erwürzen/ Sondern mit mas richtest du / vnd ledest sie los / wenn du sie betrübet hast / mit deinem rauhen wind / nemlich mit dem Ostwind. Darumb wird dadurch die Sünde Jacob auffhören. Vnd das ist der nutz dauon/ das seine Sünde weggenommen werden. Wie welchen einstimmet die herrliche/ schöne/ tröstliche Predigt der Weisheit Salomonis/ Sap. 12. Du straffest seuberlich die/ so da fallen/ vnd erinnerst sie mit zucht/ woran sie sündigen/ auff das sie von der bosheit los werden/ vnd an dich/ HErr / glauben. Vnd dis stück findet sich auch insonderheit / wenn Gott den Menschen mit Leibes schwachheit heimsuchet. Obs schon scheint eine harte staupen sein/ so sind doch an denen/ die sich weisen vnd ziehen lassen / Batters schläge / darunter der Menschen Heil vnd Seligkeit gepüffet

E

prüffet

Leichpredigt.

prüfet/ vnd vnter einem frembden werck/ das eigen werck des
HERRN/ welches ist/ Barmherzigkeit vben/ mit ihrem ewi-
gen nutzen gesucht wird. Wie S. Petrus spricht: Wer am
Fleisch leidet/ der höret auff von Sünden/ das er hinsurt/ was
noch hinderstelliger zeit im fleisch ist/ nicht der Menschen lüz-
sten/ Sondern dem willen Gottes lebe / 1. Pet. 4. Vnd
das sey auch geredt von dem andern stück.

Der Allmechtige Barmherzige Gott vnd Vater vnsers
HERRN Jesu Christi / wolle vns durch krafft vnd wirckung
seines heiligen Geistes verleihen/ das wir in erwegung dieses
kurzen lebens/ vnd dargegen in betrachtung des künfftigen
zustandes der vnuergenglichen Ewigkeit/ vnser leben bessern/
vber alle begangene Sünde vnd Missethat herzlich reu vnd
leid tragen/ damit vns die süsse Barmherzigkeit vnsers ge-
trewen Gottes in Christo Jesu zur ewigen Seligkeit gedeien
müge/ Vnd ob wir wol demal eins st. rben müssen / Jedoch
an jenem tag vnuerswlich widerumb zum Himelichen leben
aufferstehen. Darzu vns allen mit Gnaden verhelffen wolle/
Gott Vater / Son vnd heiliger Geist, einiger wahrer Gott/
hochgelobet in ewigkeit/ Amen.

Wir haben/ir geliebten im HERRN Christo/ dis-
mal/ wie im eingang der Predigt erwehnet worden/ anhero zu
seiner Ruhestet gebracht vnd beletet / den Ehrvesten vnd
hochgelarten Herrn / *FRANCISCVM FABRVM* seli-
ger gedechtnis/ der Medicin Doctorn/ vnd gewesenen Profes-
sorn dieser löblichen Vniuersitet allhie / vnd wird jekund sein
Leichnam nach Christlichem gebrauch zur Erden bestattet wer-
den.

WU

Reichpredigt.

Was nun sein Geschlechte / seine Studien in der Jugend /
vnd dergleichen vmbstenden betriffe / ist ohne noth hieruon er-
innerung zu thun / dann solches mehr in die Schulen / als auff
die Cansel gehörig ist.

So viel aber sein Glauben / Leben vnd Wandel /
den er vnter vns gefüret / anlangen thue / Ob er wol andern
Leuten dieser Vniuersitet vnd Stad besser als mir ist be-
kand gewesen / als der ich selbst vnlängst in diese Landen her-
ein kommen bin / Jedoch so viel ich zum theil selber an ihm ges-
püret / zum theil aber von andern glaubwürdig berichtet
bin / so ist menniglich vnuerborgen / mit was besonderm fleis
dieser vnser verstorbene / vnd nun in Gott ruhende Mitbrus-
der / zur Predigt Göttlichs worts an Sonn vnd Wercken
sich gehalten / auch die heiligen Sacramenten viel vñ offte /
zu sterckung seines Glaubens / andechtiglich gebrauchet ha-
be. Welches eine anzeigung in ihm war / das er am gehör
Göttliches Worts seine lust vnd freude gehabt / Darumb
auch dasselbige bey ihm ein gut Land angetroffen / vnd sei-
ne frucht vnd nutzen ungezweiuelt gewircket hat. In-
massen denn solches die beste vnd fürnemste arbeit ist / die man
in dieser Welt thun vnd verrichten kan / das man nemlich
Gottes Wort fleissig höre / dasselbe in einem reinen Herzen
beware / würdiglich nach demselbigen lebe / Vnd also der
Mensch seine lust habe an dem Gesetz des H E R R N / tag
vnd Nacht / wie der erste Psalm Davids meldee. Solche
frucht hat sich bey ihm in den Wercken augenscheinlich se-
hen lassen / Sintemal er in seinem Wandel sich erbarlich /
Christlich / still vnd friedlich gegen jederman erzeigt vnd er-
wiesen.

Leichpredigt.

Ist in seinem ordentlichen Beruff getrew vnd fleißig gewesen/nicht allein mit Profitiren vnd lesen in der Schul/ sondern auch mit seiner Practic / wie er dann beides hievor an andern ansehelichen enden vnd orten / da er bestalter *Medicus* gewesen / Vnd dann nun in die dreizehen Jahr allhier vmb den gemeinen nutz sich sehr wol verdienet gemacht hat / also das Gott bey dieser löblichen hohen Schul vnd studierenden Jugend / so wol auch bey der gemeinen Stad/ durch die Gaben/ so er sine reichlich verliehen / viel guts erzeigt vnd gewircket / vnd nun an seinem tödlichen abgang/ Menschlich dauon zu reden/ vns wehe vnd vbel geschehen ist.

In Religions vnd Glaubens Articlen hat er sich der Christlichen einfalt beflissen / sich zu dem Christlichen Concordienbuch bekandt / dem er auch hievor neben andern unterschrieben/ auch vnlangst in gehaltenen *Visitation* dieser Lande Kirchen vnd Schulen solch sein bekändnis öffentlich vor den verordneten Visitatoren widerholet / vnd das er der Lehr vnd Glauben dieser Landen von herzen verwand sey/ solches mit Mund vnd Feder abermals bezeuget vnd dargethan. Do ihn auch der Allmechtige Gott mit Leibschwachheit vor wenig tagen angegrieffen / vnd er von dem ordentlichen Prediger / so jme mit trost beygewohnet / seiner Confession vnd Glaubens bekändnis halben gefragt / vnd erinnert war / hat er ausdrücklich gesagt / Er wolle sterben als ein guter Christ vnd Lutheraner / Welche wort er viel vnd offte in wehrender seiner schwachheit repetirt vnd widerholet hat. Inmassen er dann auch in beysein wolbeglaubter Leut klar gesprochen / das er mit der verfluchten Calvinisterey nichts zu thun habe.

Neben diesem hat sich dieser vnser Mitbruder in wehrender seiner schwachheit mit vielen schönen trostreichen Sprüchen von der Gnaden Gottes vnd dem Heilwertigen verdienst
Iesu

Leichpredigt.

Jesu Christi seines Heilands sein selber wissen zu trösten / vnd
darmit sich in seinem Glauben auffzurichten / welchen er auch
kurz vnd blos vor seiner letzten leibschwacheit mit empfangung
des heiligen Abendmals des Leibs vnd Bluts. Jesu Christi in
der öffentlichen Gemein / neben andern Christen in seinem
Herzen gestercket / vnd sich also zu einem seligen abschied zeit-
lich / auch ehe er gewust / das sein sterbstündlein so nahe were /
Christlich bereitet. Ist den 7. tag dieses Monats umb 10. vhr
in der nacht / in wahren Glauben / vnd herrlicher anruffung
Gottes / ruhiglich in Christo Jesu entschlaffen / vnd wird nun
seine Seel ewiglich getröset / der Leib aber an dem grossen tag
der herrlichen erscheinung des Sohns Gottes / in krafft vnd
Herrlichkeit auffstehen / vnd sampt allen auserwehleten bey dem
HERRN sein allezeit / wie S. Paulus von allen denen / so in
Christo Jesu entschlaffen / bezeuget. Demselbigen vnserm ge-
trewen Heiland / der den tod im Sieg verschlungen / dargegen
ewige Gerechtigkeit / Leben vnd vniurgengliche Seligkeit
widergebracht hat / sey lob / ehr vnd danck
gesage in ewigkeit / Amen.



E 3

2VE.

Q V E R E L Æ
JOHAN. RVCKERODII
MISNENSIS,

De obitu

VIRI CLARISSIMI ET EX-
CELLENTISSIMI Dn. FRANCIS-
CI FABRI FREIBERGENSIS, MEDICINÆ
Doctoris, & inclytæ Academiæ VVittenbergen-
sis Professoris quondam dignissimi, Me-
dicæque facultatis Senioris, affinis
& præceptoris perpetua obser-
uantia colendi.

I.



*Sque adeo parent immitibus omnia fati:
Precipitiq; gradu mors inopina ruit.
Que sine respectu crudelis seuit in omnes,
Omnes & gaudet falce sua metere.
Illa statim fontes infestans matris in alve
Insicit, & tacita corpora labe notat:
Nec senibus nouit, nec parcere nouit ephēbis,
Falce metens iuuenum corpora falce senum.
Tam subito Regum turrita palatia pulsat,
Quam spretas inopum stramineasq; casas.
Non prece, non lacrymis, ea non aueritur auro:
Observant superi quam statuere diem.
Haud pulcrum Lachesis respectat frontis honorem,
Iuno nec immensas infera curat opes:
Non te nobilitas, non clarum nomen auorum,
Non pudor aut pietas restituisse valent.*

illa

Illam nec ingenio, doctrina, parcere nouis,
Heu nullis superest gratia nominibus:
Quia properata magis virtuti stamina rumpens,
Optima prima ferè tollit auara manu.
Hei mihi dum messis tam pullulat ampla malorum,
Tot pia doctorum corpora morte cadunt:
Sic meus ante alios longis dignissimus annis
FRANCISCVS fati lege solutus obit.
Quem sua nec pietas, doctrina, ac inclyta virtus,
Nec patrie inuit gentis auitus honos:
Inter Apollinei qui maxima numina cœtus,
Hic meritò prima laude uehendus erat:
Innumeros etiam quo præceptore per annos,
Nostra Machaonia floruit arte schola:
Que decus amisit, nunquam quod labile tempus,
Aut ulli soles restituuisse queunt:
Ille etenim florens medica celeberrimus arte,
Pœonias cunctis sufficiebat aquas.
Hauferat irriguâ Patani quas hospes in urbe,
Dum Capouacce tuo proluit amne sitim.
Ille dabat varias rerum cognoscere causas,
Quæq; sit herba potens, quæq; sit herba nocens.
Ille dabat ceco squalentia noscere morbo
Corpora, mox docuit sede fugare luem.
Prudens, non præceptus Medicus fuit: omnia cautè
Tentauit, vera tum ratione probans.
Dexter & interpres magni simul ille Galeni,
Reddidit obscuris quæ latuere locis.
Heu mihi, quàm gracili pendent mortalia filo,
Momentoq; labant quæ valitura putes:
Si dotes animi, pietas, industria, virtus,
A quoquam Eumenidum vim prohibere queant:

Certè



Certè debuerant Parca, nisi nomen iniquum est,
 Parcere, nec tantum condere lumen humo:
 Dignus erat, mores siue inspiciantur, & illa
 Quæ supra seclum hoc cum pietate, Fides:
 Dignus erat, seclum vel Nestora viuere totum,
 Et nunquam extremo claudere Fata die.
 Pacis amans, lites, conuitia, bella perosus,
 Deuotis patriæ profuit officijs:
 Quàm facilis, nulli quàm noxius, omnibus æquus,
 Candidus, antiqua simplicitate bonus.
 Cuius non unquam scelerata superbia mentem,
 Nec pia turbauit pectora tristis Eris,
 Nec quæ detrectat vesana calumnia laudi
 Alterius, qua nil peius hic orbis habet.
 Uttilis ille quidem vitæ civilis ad vsum,
 Dignus & eximio est semper amore coli.
 Si quis honesta suis tribuit sapienter amicis.
 Atq; alios etiam nouit habere decus.
 At qui litis amans, & qui certamine gaudet,
 Hunc reat humane mentis habere nihil.
 Oderat has furias recti & virtutis amore
 FRANCISCVS, magni dulcis imago viri:
 Cætera comis erat, summisq; acceptus & imis,
 Heu mihi quòd summis parcere Parca nequit.
 Heu nil cum succis valere salubribus herba,
 Felix quas alys miscuit antè manu.
 Heu mihi, nil artes doctæ potuere medentum
 Plus valuit medicis viribus, ira necis:
 Singula captabant medici momenta cubantis,
 Prætermissa tuis cura nec ulla tui.
 Heu sortem crudelem hominum, vitamq; misellam,
 Parcarum messis nos lacrumosa sumus.

Fata

Fata manent omnes: metam properamus ad unam,
Debile vita bonum, flebile vita bonum est.
Sed tamen in CHRISTVM qui spemq, fidemq, locarunt,
Illis est certe non graue, suaue mori.
CHRISTVS enim mortem superavit morte, piosq,
A morte assertos vita salusq, manet.
O FRANCISCE igitur felix, terrestria temnens,
CHRISTI nunc fruere perpete luce tui:
Nam te de terris CHRISTVS, FRANCISCE, vocauit,
Ne mundi tragicis afficiare malis.
Nunc etenim passim miscentur cuncta tumultu,
Ut neq, quid fugias, qui dote sequare scias.
Lucro inhiant cuncti, cunctiq, pecuniam adorant,
Hinc furor, hinc multis fastus & astus inest.
Innumeris fueras, fuerat dum vita superstes,
Oppressus curis, obrutus atq, malis.
Nunc tibi parata quies, tibi sunt parata otia vite
Per sancto in terris luce laborifera.
Dentibus inuidia ereptus linguaq, proterua,
Nunc colis Elysii regna beata soli.
Vita tibi melior iam pro peiore reperta est,
Vita quam vixisti, vita operosa fuit.
Et licet eripiunt te fata immitia nobis,
Cum eos dignus qui superare dies:
Non tamen insignis vane scent nomina laudis,
Gloria (crede mihi) non moritura tua est.
Nam tua te probitas, doctrina, & criminis expers
Vita Deo carum reddidit atq, bonis.
Ergo vale, salusq, tua, FRANCISCE, sub urna:
Perpetuum salue, perpetuumque vale:
Ac hoc extremum nostri testamen amoris
Accipe: sint tumulto mollia Fata tuo.

D

Ad

AD CLARISS. VIROS, DANI-
ELEM & LAURENTIVM FABRVM.

VNanimi fratres, estis qui I VRIS & artis
Artis Pæoniæ titulis & honoribus aucti:
Fraternos obitus tristi quòd mente doletis,
Funditis ac gemitus alto de corde profundos,
Nos laudare decet. Nam non cohibenda genarum
Flumina, et vndantes sunt mæsti pectoris æstus,
Nec sit flere pudor nobis, in funere tanti
Dilectiq; viri. Mortalia pectora namq;
Et pietas, & amor rerum, iacturaque tangunt.

Occidis æternis semper dignissimus annis
Clare FABER, tecumque tulisti gaudia vitæ,
Luciferi nulli poterunt quæ reddere nobis:
Iam requies ablata omnis, tua funera mæstos
Heu matri vxoriq; simul liquere dolores.
Præsidiumque decusque tuis, tu clare virorum
Solus eras, solus vita mihi carior ipsa,
Nunc lacrumæ, & nullo saturandus tempore luctus.

Tu pede non trepido Phœbeia castra secutus,
Auspicijs Coi que senis, ductuque Galeni,
Corpora Pæonijs sanasti, morbida plantis,
Herbarum & vires monstrasti, artemque medendi.

Tu mihi, tu, fateor, tribuisti plurima viuens
FRANCISCE Ô, memori semper quæ mente tuebor,
Spiritus

Spiritus hos donec moribundos rexerit artus.
Soluere si posset meritorum prona voluntas
Pignora, magna licet fuerint, soluisse viderer,
Cætera si desunt, lacrymæ fundantur, & vnâ
Gemmea luctisonæ feriantur sidera planctu.

Nobile par fratrum mecum nunc edite luctus,
Pulla super longam descendens tænia vestem
Fulas testetur lacrymas, questusque recentes,
Noster honos cecidit, quondam spes vnica nostræ
Interijt curæ nostræ, casusque leuamen,
Artis apex Medicæ, exemplum probitatis, & ingens
Fama Heliconiadum, Parnassi fama perennis.

Sed quid ego frustra? fratri iam lumine casso
Cum redeat sanguis nunquam, suspiria profunt
Si nil, nec lacrymis reuocantur fata profusis,
Nec redigant homines blandæ ad commercia lucis,
Vos lugere velim mæstos ac fundere questus.

Magna quidem, fateor, vobis est caussa dolendi,
Si quantum decus abstulerint considero Fata:
Iugiter e contrâ memori si mente reuoluo
O fratres, quòd nunc vitæi perpetis vsu
Securus fruitur, supraque hæc lubrica mundi
Gaudia, & humanos longè exaltatus honores,
Nunc teneat celi sedes camposque beatos,
Mortales curas, mortalia gaudia ridens:

Inducor certè ex animo, vt nunc gratuler illi,
Et quis apud sanctos versantem lugeat vnquam,
Durus & inuideat celum, nunc ipse receptus,
Quo Dominum æternum Patrem cū compare Nato,
Spirantemque DEVM cum maiestate tuetur.

Sed nos interea fragili dum vescimur aura,
Versat adhuc triste exitium mœroribus ægris,
Et manet infelix rerum mutatio, magnum
Dum tonat aura, sonat pelagus, fremit orbis, & ipse
Rex Erebi sæuas irarum effundit habenas.

Felix Ô FRANCISCE, sacer nunc incola celi,
Celi ingens decus, & certis lux addita diuis,
Felix ô felix, quem ne quid triste videre
Contingat, DEVS ereptum nunc turbine rerum
Post varios casus voluit, vitæq; labores.

At vos nunc fratres tristes compescite luctus,
Desinite & lacrymis tam sanctos lædere manes,
Cessent iam questus, longa & suspiria cessent:
Contrà vos præstare viros virtute: ferendum est
Si quid habet commune & ineuitabile damnum.

Nil stabile aut firmū, dubia omnia, & omnia nutāt,
Atque datur cunctis breue & irreparabile tempus.
Sint hæc ingentis solatia magna doloris,
Quòd nomen post se tantum, famamque reliquit,
Quæ sit venturo semper memorabilis æuo.

Quin

Quin iam pro lacrymis tumulo date cā: da, fratres,
Lilia, purpureasque rosas, date thuris honorem:
Fertemanu casiam & florem spirantis amomi,
Assyrio stillet venerabilis urna liquore,
Perpetuūmque madens Panchæis mercibus halet.

III.

AD THEOPHILVM KENTMAN-
num, Medicum excellentiss.

D Restans arte vir, eruditione,
KENTMANNE ò Medica decus cohortis,
Mecum, te rogo, plange, plange mecum,
Mæstus namq; ego plango, plango tecum.

FRANCISCVS patria perenne lumen,
Doctrina celebris, fide probatus,
Herbarum medicamine atq; succis
Morbos pellere qui potens malignos
Aegris corporibus scienter omnes;
Nunc vita satur inquietioris
Perpulcrum iubar ætheris reliquit,
Et celi placidè petiuit astra.

Perseum mihi vulnus ac dolorem,
Eius fecit acerba mors, & huius

D 3

Vita

Vita delicias & illecebras,

Vita blanditias ademit omnes.

Ille imò fuit artium bonarum

Instructissimus, eruditiorve

Nemo illo melior, pientiorve.

Multis profuit, obfuitq; nulli,

Antiqua probitatis emulator,

Virtutis simul & fidelitatis:

Humanus, minimeq; fastuosus,

Iucundus fuit, omnibusq; carus,

Summis & mediocribus & imis.

Tot pulcra ingenii corporisq;

Dotes, & niueus decensq; candor

Non deas pote tetricas mouere.

Plange ergo, rogo, plange, plange mecum,

Mæstus namq; ego plango, plango tecum.

At tu sancta anima ad nouas recepta

Sedes, carcere corporis soluto,

Nunc Christi frueris sereniore

Aspectu, alloquioq; suauiori,

Mundi ignobiliora dona temnens,

Plaudere iam tibi, celitumq;

Istos angelicos choros sodales

Felicissima ciuis intuerere.

AD

AD VALENTINVM ESPICHIVM,
Medicum & Poëtam præstantiss.

Mitis Apollineæ scrutator & arbiter artis,
Splendida Leucoreæ fama decusq; scholæ,
FRANCISCVS, cuius iam nomen & inclyta virtus
Cognita & Eois, cognita & Hesperijs:

Proh dolor occubuit, dum nos nil tale veremur,

Et nobis peperit cordolium & lacrymas:

ESPICHI, immites herbis qui flectere noris

Parcas, & Medicâ nobilis arte cluis:

ESPICHI, Aonidum decus immortale fororum,

Scribere cui Phœbus carmina culta dedit.

FRANCISCVS quem ferre sinu, quem mente solebas,

Par tibi qui studijs, par & honore fuit,

Ille perit, perit ille Deûm iustissima cura,

Insignis cuius cum probitate fides.

Quique fuit semper vericandoris amator,

Officioplenus, plenus amore Dei.

Ille perit, nostrûm qui spes erat vnica & vna,

Ille grauis prisçæ simplicitatis honos.

Nullos qui placido, quod rarum, pectore fastus

Gessit, sed cunctis fidus & æquus erat.

Quem non ad lacrymas tanta hæc iactura mouebit?

Ferreus est, hæc qui funera flere neget?

Est pietas, hominum miseranda sorte moueri,

Et pius est fletus funera flere piûm.

Te

Te quoque flere virum tantis virtutibus auctum,
Præclara ac animi munera flere decet.
Egregium certè est, artem exercere medendi,
Et sanasse citâ morbida corpora ope:
Nobilius tamen est, cassum iam lumine vitæ
Viuum ad supremos posse tenere dies.
Præmia quæ fletus fuerint, si nosse laboras,
Semper erit FABRI gloria iuncta tuæ.

V.

AD MVSAS.



*Vos, progenies Jovis Camæna,
Quæ fontes colitis beatiore,
Huc concurrite crinibus solutis,
Vbertim & lacruma per ora manent.*

*FRANCISCVS medica peritus artis
Vestrum præsidium, decusq; vestrum,
Cui donare scientiam medendi
Dignatus DEVS, ingeniq; lumen,
Vitales moriens reliquit auras,
Extremoq; die peregit ævum,
Dum febris gravis innocentis artus
Inprimisq; coquit frequente morsu.
Heu mors optima quæq; prima tollis.*

Sem-

*Semper Hippocratis, simul Galeni,
Qui doctos coluit, pius, libellos
Nunc est heu cinis atq; inanis umbra.*

Heu mundi brevis & levis voluptas.

Ab ab conlacrumate, condolete,

Et tanti, cineres piis ocellis

Humectate, viri, vuidoq; vultu:

Sic vir clare iaces, favor tuetur

Nec te Pieridum favor Sororum,

Nec doctrina sagax, corusca virtus.

Nec fama, & decus, inclytumq; nomen

Tantillum potuit mouere Parcas.

O vos progenies Jouis Camæna,

Quæ fontes colitis beatiore,

Huc concurrite crinibus solutis,

Largis imbribus irrigate bustum,

Vberim & lacruma per ora manent.

VI.

DEFUNCTVS AD CONIVGEM
& matrem.


NE mea fle coniux, mea neu fle funera mater,
Tã citò quòd dederim nomina sarcophago:
Multa laboriferæ sic fugi incommoda vitæ,
Et nunc mutata est fors meliore mea.

E

Pro

Pro terra celum, somnum pro morte recepi,
 Est que graues curas blanda secuta quies.
 Lucrum in morte mihi est, vita melliore fruiscor,
 Mors sit amara alijs, at mihi dulce lucrum.
 Vita hominū siquidem nihil est nisi Lerna malorū,
 Anxia ad extremum cura dolorque diem.
 An non plena malis mea tempora, plena labore,
 Fat a que pro meritis non latis æqua meis.
 Sed mihi parta quies, iam tandem pausa malorum,
 Inter cœlicolas gaudia lætus ago.
 Si mihi quis gazas vasti promitteret orbis,
 Nollem iam tritas ire redire vias.
 Perueni ad portum, melior mihi patria celum,
 Munde immunde vale, vita molesta vale.
 Gratia CHRISTE tibi, soli tibi gratia CHRISTE,
 Quod luce æterna lætitia que fruor.

VII.
AD VIATOREM.

 *Ospes hac cernens monumenta sacra,
 Mente, qua fas est, venerare: paulum
 Sistito, iristi querelas resoluens
 Pectore voces:*

*Hoc enim saxo Medicum corona
 Nobilis dormit, subito maligna
 Parca quam nobis rapuit, simulq;
 Corpore strauit.*

Tunc

Tunc mors nullis precibus mouenda,
Quaeso: tantam vim tibi sumis ultro, in
Corpus humanum, & bona tanta sano

Dirimis iclu?

Nil agis: quem tu perijisse censes,
Ecce iam celo fruitur beato,
Mortuus quamuis, tamen is superstes

Viuit in orbe.

Nam rogos virtus superat calentes,
Viuit & doctrina viri eruditi.

Viuius tantum ingenio, damusq;

Cetera morti.

Ille vanis delicijs fugatis,
Spreuit immundi speciosa mundi,
Ac voluptates per & ampla honorum

Nomina spreuit.

Iamq; cum Christo emeritus triumphans,
Factus aeterna pia pars cohortis,
Angelis cum caliculis beatus

Gaudia carpit.

Hospes hoc cernens memor esto marmor:
Parca quod cunctos rapiat superba,
Vita quod sit nil hominum, nisi quam

E 2

Fabula, bulla.

An

VIII.



*N nunc esse putem Superis mortalia cura,
Deq; pijs credam sollicitum esse Iouem?
Quum videam subito raptarier orbis & urbis
Lumina, praestantes dexteritate viros.
In primisq; illos, soliti frenare Charontis
Qui ausa, & fatales arte domare colos.*

*Canities propè nulla super: quot tempore paruo,
Abstulit augustos Parca seuera senes,
Fatali cxtinctus recubat sic morte SCHROTERVS,*

*Qui Coa magnum nomen ab arte refert.
Magnanimi nuper soboles facunda LVTHERI
Occidit, & cineres flebilis urna tegit.*

*Sic iacet ingenio Medicus, pietateq; clarus,
BRAMBACHVS Phæbi cura decusq; sui:
BRAMBACHVS, quem fama vehit plaudentibus alis,
Fama, Heliconiades quam peperere Dea.*

*Sic simul ille, decus Medicum, COPALDVS abinis
Ocyus hinc Lethes ad nigricantis aquas.
Nec BRVCAE E tibi somni germana pepercit,
Iniecit tetricas sed violenta manus.*

*Et tu Peonij non vltima gloria cætus
MOSBACHI propera morte solutus obis:
Sic meus ab cecidit medica clarissimus arte,*

*(Quem nunc denatum mæstiter ipse fleo)
FRANCISCVS FABRI, quo praeceptore solebam
Dexterius studijs inuigilare meis.*

*Dum rerum causas late inuestigat, & egra
Morborum reuocat corpora colluue:
Indignans illum fecit sibi Parca rapinam,
Et secuit vite grandia sila sua.*

Utq; alios taceam iuuenantis gloria in ipsis,
 Carceribus rapuit quos fera Parca manu.
 VVORMANNVM in primis, dignus qui viueret annos
 Nestoris, & priscos inter habendus auos.
 AEquasset virtute suum famaq; parentem,
 Si concessa ipsi debita vita foret.
 Si tamen hoc Superum tulit, ut tulit, alma voluntas,
 Ut tanti propera morte viri caderent.
 Nos haec ferre decet merito: nam velle IEHOVAE,
 (Postulat hoc pietas) sit quoq; velle tuum.
 Hic nihil inuito medicamina Numine possunt,
 Nescit opi & Lachesis cedere Peonia.
 Sed mors cum subito regionum lumina tollit,
 Portendit populis aspera fata DEVS:
 Idcirco flectenda DEI iusta ira precando est,
 Clemens ut nobis aspera fata leuet.
 Nunc vos illustres animae saluete, valete:
 Vestraq; iam tumulis molliter ossa cubent.

IX.

CENOTAPHIVM.



Vstra sui ut moritur bis quinq; perege-
 rat aui,
 FRANCISCVS Medica clarus in
 arte FABER.
 Freiberga hunc genuit, culta Heidelberga creauit
 Doctorem, letho sed Viteberga dedit.

E 3

ALI-

X.
ALIVD.

Qui vitam in studiis, in honore & laude peregit
Vir pietate grauis:
Sedulus evoluit magni qui scripta Galeni
Hippocratusq; senis:
Quiq; Asclepiadis veteres equauit honores,
Conditur hoc tumulo.
Si quis dignus erat, qui tempore viueret omni,
Viueret dignus erat.
Nota fuit cunctis diuina modestia, prudens
Simplicitasq; viri.
Nota fuit pietas, doctrina, & prouida virtus,
Vitaq; labe carens.
Iste sua CHRISTVM spem credidit esse salutis
Non dubitante fide.
Qui Christo viuit, qui per Christum omnia sperat,
Morte beatus erit.
Hac quicumq; legis, FRANCISCO Fata precare
Mollia Fata FABRO.
Disce mori, ac reputa tecum, Mortis properè ungue
Optima queq; rapi.

DEO

DEO OPT. MAX.
S.

ET VIRTUTI AC MEMORIÆ
FRANCISCI FABRI FREI-
bergenfis,

VIRI, PROPTER PIETATEM,
ERVDITIONEM, SANCTÆ VITÆ IN-
tegritatem, humanitatem, & alias
dotes innumeras, clariffimi:

*Qui magna cum laude & utilitate Medicinam in Il-
luftri VVitebergensi Academia, inter mirandos varia fortuna casus, profes-
sus eſt, ac pie tandem & placide ex hac vita, magno cum omnium bonorum
luctu & defiderio, in taleſtem auocatus eſt patriam, VII. April. Anno
Chriſti 1613. XCIII. Aetatis vero LI. Sepultus
VVitebergæ in templo arcis contiguo.*

MONVMENTVM HOC CHARTACEVM IN A-
cerbo luctus pij officio mœrens, Præceptor & affini
de S. Opt. M. poſuit

IOHAN. RVCKERODIVS.



DIO OPT. MAX.

ET VIRTVTIO MEMORIAE

FRANCISCI FRIBERII

VIRI PROPTER PIETATEM

BRADITIONEM SANCTE VITAE IN

REGISTRATIONIBUS & ALIAS

RECORDATIONIBUS

ET VIRTUTIBUS

ET VIRTUTIBUS

ET VIRTUTIBUS

ET VIRTUTIBUS

ET VIRTUTIBUS

MONUMENTUM HOC CHARTAM IN

COELO HANGARIE

DE S. OPT. MAX.

IOHANNES WERBEROVICZ

DEO



Wc 3057. 8

ULB Halle
001 518 437

3



TA-20L

M. 5



omnibus repositis et postea

allisunt in meo dominus in

Tinga dei in iuga in

Eine tröstliche Reichpredigt/

Über dem Christlichen
absterben vnd Begrebnis/wel-
land des Ehrenbesten vnd Hochgelarten
Herrn / FRANCISCI FABRI seligen / der Me-
dicin Doctorn / vnd der Vniuersitet Wittenberg gewesenem
Professorn / welcher den 7. tag Aprilis / Anno 1593. vmb
10. vhr in der Nache / in Christo seliglich entschlaffen / vnd
den 10. Aprilis in der Schloßkirchen ehrlich zur
Erden bestattet worden.

Gehalten durch

Egidium Hunnen / der heiligen Schrifte
Doctorn vnd Professorn zu Wittenberg /
auch Praepositum in der Schloß-
kirchen daselbst.



15

93+

Wittenberg/

Gedruckt bey M. Simon Gronenberg.

